

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1880**

7.7.1880 (No. 80)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-934577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-934577)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 1 Mark.

# Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Dritter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

N<sup>o</sup> 80.

Oldenburg, Mittwoch, den 7. Juli.

1880.

**Insertionsgebühr:**  
Für die dreispaltige Corpus-  
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Insertate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 76, Bräuber-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 25  
Agentur: Wiltner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg.

## Das neue Theatergesetz.

Die deutsche Bühne war von jeher ein Stiefkind, oder richtiger gesagt ein Ausfänger in den Augen der Staatsbehörden. Das persönliche Interesse einzelner Fürsten hat ihr eben nur äußerlich das Leben gefrischt, der Staat hat sich des armen Ausfängers nie angenommen; und als der deutsche Reichstag im liberalen Heißsporneifer die Gewerbefreiheit decretirte, wurde das deutsche Theater mit dem Schuster- und Schneiderhandwerk in einen Topf geworfen und daraus die lächerliche Suppe gekocht, welche man nun deutsche Theaterfreiheit nannte. Gott sei's geklagt! — Nun sind zwar das Schuster- und Schneiderhandwerk beide sehr ehrenwerthe und vor allen Dingen sehr nützliche Factoren in der menschlichen Gesellschaft, aber „Gines schiät sich doch nicht für Alle!“

Die Behandlung jeder wichtigen Frage, bei den Vorberathungen in Commissionen des Reichstages werden die Meinungen sachverständiger Commissionsmitglieder gehört und reichlich erwogen, die Herren Regierungscommissarien sind als Sachmänner ex officio im Stande, belehrende Interpretationen zu geben — kurz, es wird nicht von Blinden über die Farbe geurtheilt. Nun fragen wir aber: „Wer von den sämtlichen Reichsboten oder von den bei dieser Gelegenheit zugegen gewesenen Regierungsbeamten hatte eine Kenntniß von dem Theaterwesen, die weiter reichte, als bis zur leidlichen Bekanntheit mit den bedeutendsten Erscheinungen der dramatischen Literatur und in erholungsbedürftigen Aufstößen zum behaglichen Nüchtern über eine fade Pöffe? Hatten die Herren, die das Gesetz gemacht, vor allen Dingen die notwendige Achtung für die deutsche Bühne, über deren Wohl und Wehe sie so schnell zur Tagesordnung übergingen? Haben sie eine Ahnung gehabt von dem, was sie auf conträrem Wege für das Theater hätten wirken können? Daß sie im Stande waren, endlich aus der deutschen Bühne das Ideal zu gestalten, welches sie durch die sittliche Kraft unseres Volkes, durch den Adel und die Gewalt unserer Sprache zu sein berufen ist: ein bedeutender Förderer für Sitte und Bildung, der gewaltige Prediger, der das menschliche Herz durch die Sichtbarkeit der Darstellung am mächtigsten packt?“

Mit nichts! Uebrigens hat die Bühne mit dem Gewerbe-  
gesetz ein für alle Mal auch gar nichts zu schaffen; es ist eine Verhöhnung gegen Geschmack und Bildung, sie überhaupt dahinempresen zu wollen. Freilich eine Bühne der Art, wie sie infolge dieses betrübenden Gesetzes giftigartig zu Hunderten aus der Erde gewuchert sind, hat keinen Anspruch auf die Achtung eines gebildeten Menschen, ebensowenig auf die Fürsorge des Staates.

Das nun vom letzten Reichstage angenommene n e u e T h e a-

tergesetz hat jetzt auch im Bundesrathe Annahme gefunden. Das Gesetz verlangt, wie das auch nicht anders sein soll, als Bedingung zur Erlangung der Concession den Nachweis der finanziellen Sicherheit des Unternehmers, sowie den ferneren Nachweis, daß derselbe moralisch zuverlässig und zur Bühnenleitung befähigt sei.

Auf den ersten Blick stellt sich also dieses Gesetz als ein Durchbrechen des Gewerbefreiheitsprinzips dar. Aber man muß dabei bedenken, daß noch eine ganze Reihe anderer Gewerbe derartigen Beschränkungen, und zwar sehr zum Heile der Gesamtheit, unterliegt. Ueberhaupt sollte man gerade dieses Gesetz nicht durch die gewohnte Parteilichkeit betrachten. Denn man mag immerhin für die Theaterfreiheit theoretische Gründe anführen, so viel man will, die Thatfache läßt sich nicht abläugnen und aus der Welt schaffen, daß das deutsche Theater unter der Gewerbefreiheit schwer gelitten hat. Wie Pilze schossen die neuen Theater-Unternehmen aus der Erde, der Bedarf an schauspielerischen Kräften wuchs plötzlich in ungeheurer Weise, das gewaltige Mißverhältniß in Angebot und Nachfrage brachte es dahin, daß ganz unbedeutende Talente oder auch talentlose Personen zu unerdienten, großen Stellen gelangten, und damit zu großen Ansprüchen, zu denen ihr künstlerisches Können sich nicht im Geringsten berechnete. Wer irgendwie einen großen Tausch besaß und an den Wochentagen keine rechte Verwerthung für ihn wußte, wer um Absatz für sein Bier bejorgt war, — der etablierte ein Theater. Die Zahl der Kunstinstitute Italiens und Mel-pomenes verdreifachte sich, der Bedarf an darstellenden Kräften war nicht zu decken, die Sagen stiegen, und wenn sein Beruf als Handelsreisender nicht viel Freude machte, der wandte sich der „Kunst“ zu; so manche Dame, deren Ehrgeiz im Puzgeschäfte keine Befriedigung fand, ging auf die „Bretter, die die Welt bedeuten.“

Diese künstlerische Ueberproduction mußte sich rächen, wie sich die wirtschaftliche Ueberproduction rächte, und so folgte dem wirtschaftlichen auch der Theater-„Kraach.“ Und nach diesem sah man dann mit einem Male, was für ein Schauspieler-Proletariat die Theaterfreiheit geschaffen, welche Unmasse von Personen durch das „Theaterpielen“ die Lust an ihren bürgerlichen Handlungen verloren hatte!

Es ist ferner nicht abzuleugnen, daß moralisch wie finanziell unqualifizierte Leute in kleineren Orten oft genug Theater-Unternehmungen etablierten, dazu Schauspieler aus allen Richtungen der Windrose herbeitrömmelten und diese schließlich im Glende sitzen ließen. Schon wenn das neue Gesetz im Stande ist, in diesem Punkte Abhilfe zu schaffen, verdient es hohe Anerkennung. Die politischen Theoretiker, welche dagegen pole-

misiren, kennen eben die Theaterpraxis, wie sich seit 10 Jahren herausgebildet hat, nicht oder wollen sie nicht kennen.

Mit dem neuen Theatergesetze ist nun der Anfang gemacht, dem extremen Liberalismus heutiger Zeit mit seiner Nivelirungswuth, die über alles Bestehende zerstörend hinweg rasant jedoch mit dem Aufbauen noch recht lange warten läßt, endlich Einhalt zu gebieten. Wir wollen hier nicht weiter von den Nachtheilen auf politischem oder socialen Gebiete reden — darüber mögen sich Andere die Köpfe zerbrechen und die Federn stumpf schreiben, die mehr davon verstehen, als wir. Wir hatten uns heute ja nur die Aufgabe gestellt, auf die traurigen Folgen hinzuweisen, welche der seiner Zeit vom Reichstage überreicht gefasste Beschluß für das deutsche Theater gehabt hat.

Daß das neue Theatergesetz der Kunst nur zum Segen gereichen wird, ist nicht zu bezweifeln. Sicher wird es unsere Theaterzustände nach und nach so gestalten helfen, daß das deutsche Volk seinem Theater, wie das auch nicht anders sein soll, wieder mit Ehrfurcht begegnen kann. Endlich sollte Staat sowohl als Gemeinde es als ihre Pflicht erkennen, in Zukunft dafür zu sorgen, daß es auch dem Armen ermöglicht werde, sein Herz erheben, seinen Geist bilden zu können an der lebendigen Darstellung unserer deutschen Dichtwerke.

## Rundschau.

### Deutschland.

Privatnachrichten aus Gms melden, daß der Kaiser sich vortrefflich befindet und andauernd in heiterster Stimmung sei. Der Kaiser begiebt sich nach Beendigung der Brunnenkur an den Großherzoglich Badenschen Hof und geht nach einem kurzen Aufenthalte auf der Insel Mainau direct nach Gastein. Von dort ist die Rückkehr gegen Ende des August zu erwarten. Der Kaiser gedenkt dann einen Aufenthalt auf Schloß Babelsberg zu nehmen und im September den Wandern beizuwohnen. Wie alljährlich wird sich die Kaiserliche Familie am 30. September in Baden-Baden zur Feier des Geburtstages J. Maj. der Kaiserin zusammenfinden.

Die Auflösung der **national-liberalen Partei** ist nur noch eine Frage der Zeit, der immer wieder und wieder verklebte Riß innerhalb der Fraction ist nun doch wohl zu einer klaffenden Wunde geworden, die Gegensätze zwischen den Mitgliedern sind zu groß geworden, die Trennung wird sich wohl in der nächsten Session und zuvörderst im Landtage, jedenfalls aber vor den nächsten Wahlen vollziehen. Es fehlt nicht an Mitgliedern, welche noch heute an einen weiteren

## Herzenskämpfe.

Novelle

von

D. Bach.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der nächste Sonntag führte Josef nach J. Auf seinem bleichen Gesicht sprach sich eine unglückliche Freude, trotzdem aber auch eine gewisse Sorge aus, und als er Anna leise an sich drückend, einen goldenen Reif an ihren Finger steckte, sagte er: „Ich weiß, Annet, daß Dich nur das Mitleid mit mir in meine Arme geführt, aber ich bin zufrieden damit und werde versuchen, Deine Liebe zu gewinnen; aber nit wahr, Annet, Du wirst als mein Weib auch meine Eltern ein wenig lieb haben und ihre Launen ertragen? Mein Mutter ist ein bißel rauh, aber sie meint's nit so und nimmt Dich gern als Schwiegertochter an. Also 's ist abgemacht, Du bist mein liebes Bräutlein, — bald meine Frau.“

Daß er dem Mädchen seines Herzens nichts von den Stürmen verrathen durfte, lehrte ihn sein Partgefühl und die genaue Kenntniß von dem Character Anna's; als er sie aber zum ersten Male in seine Arme schloß, als er ihre Lippen zum ersten Male an seinem Munde küßte, da trat die Gestalt seiner Mutter bedrückend vor seine Seele und ein Gefühl der Sorge und der Bangigkeit bemächtigte sich seiner um die Geliebte, und feierlich gelobte er sich in dieser Stunde, ihr ein liebender Beschützer zu werden.

V.

Anna hatte seit dem Annenfeste den Kaplan Born noch

nicht wiedergesehen. Eine sehr natürliche Scheu hielt sie von ihm fern und sie wußte geschickt einer Begegnung mit ihm auszuweichen, obgleich er mehrere Male in dem elterlichen Hause vorgeprochen hatte. Ihr wäre es nach der schmerzlichen Selbsterkenntniß unmöglich gewesen, ihm gegenüberzutreten, seinen Blicken begegnen zu müssen, und wie ein schneues Reh floh sie vor ihm, wenn sie ihn von weitem kommen sah. Bei dem Klänge der geliebten Stimme bebte sie zusammen, ein unsägliches Weh zuckte durch das junge Herz und raubte ihr die mühsam errungene Fassung; aber trotz der glühenden Sehnsucht, die sie oft überfluthete, siegte ihr fester Wille, siegte ihr fester Vorsatz über die Herzensströmung und sie verbat sich und ihr Leid in dem verborgenen Winkel des Gartens, vergehend vor innerer Angst, vor unbefriedigtem Sehnen. Das bleiche Antlitz in den Händen verborgen, lauflachte sie den verhallenden Tritten, und erst wenn sie sicher war, ihn nicht mehr zu sehen, verließ sie ihren Schlupfwinkel, die Frage der Mutter, ob sie denn nicht gewußt, daß der Herr Kaplan da sei, mit einem resignierten Lächeln zu verneinen.

Der alte Schirmer hatte Born seine Befürchtung in Betreff Anna's mitgetheilt, allein der geistliche Herr hatte ihn zu beruhigen gewünscht, da ja Niemand in des Mädchens Umgebung lebe, dem es näher getreten wäre und ihm Anna's Wesen in letzter Zeit so erschienen sei, als ob eben eine Umwandlung zu Gunsten des Bewerbers eingetreten. Schirmer wurde durch diese Behauptung ruhig, da er ja im Grunde auch die Verbindung seiner Tochter mit dem jungen wohlhabenden Manne wünschte.

Kraft hatte der Unterredung der beiden Männer zugehört, ohne sich hineinzuweisen; ein spöttisches Lächeln flog dabei um seinen Mund und seine lebhaften Augen bligten bisweilen

zu Born hinüber, als wolle er ihm auf den Grund der Seele sehen, aber die Lippen blieben geschlossen und erst als Born, nachdem ihn Anna's Vater verlassen hatte, meinte: „Ich muß doch einmal mit dem Mädchen ein ernstes Wort reden,“ da lachte er leise auf und seine Hand auf Born's Schulter legend, sagte er leichtthin: „Ich theile die Ansicht des Alten, das Mädchen heirathet aus Desperation und ich bedaure es, obgleich es ein Weib ist.“ Ohne jedoch eine Antwort abzuwarten, verließ er das Zimmer, um einen Gang ins Freie zu machen.

„Auch er,“ murmelte Born, gedankenvoll vor sich niederblickend, bald aber, wie um die Gedanken zu zerstreuen, die eben unterbrochene Arbeit emsig wieder aufnehmend.

Die letzten Tage waren reich an Aufregungen für ihn gewesen, hatten ihm mannigfache Arbeit gebracht; denn seine Bestallung als Pfarrer in Hd. war eingetroffen, und binnen wenigen Tagen sollte er von J. abgehen, um einen weiteren, viel bedeutenderen Wirkungskreis zu finden, wo er nicht nur als Seelsorger, sondern auch als Lehrer fungiren mußte, und Born konnte sich, trotzdem er diese Veränderung angestrebt, eines schmerzlich wehmüthigen Gefühles nicht erwehren, wenn er daran dachte, daß er nun all' die Menschen, die er liebgewonnen, die mit kindlicher Verehrung an ihm hingen, verlassen mußte, um von neuem unter Fremden zu leben und zu wirken.

Als der Tag sich seinem Ende zuneigte, erhob sich Born von seinem Plaze, um seinen gewohnten Spaziergang zu machen, den er in den letzten Tagen seiner vielfachen Arbeiten halber aufgegeben hatte. Es drängte ihn, ehe er das ihm so liebe Dörfchen verließ, noch einmal alle aufzusuchen, die er in den Jahren seines Hierseins liebgewonnen. Noch wußte es Niemand, daß die Entscheidung über sein Schicksal eingetroffen

Fortbestand der Fraction unter den jetzigen Verhältnissen glauben. Diese Illusionen werden sich bald als haltlos erweisen. Seit Kurzem heißt es mit Bestimmtheit, **Fürst Bismarck** werde im Laufe dieses Monats doch noch nach Kissingen gehen. Wir können diese Nachricht nicht controlliren; jedenfalls steht so viel fest, daß die Verzögerung der Kissingener Reise des Kanzlers mit der Differenz zwischen ihm und dem Bayerischen Gesandten v. Rudhardt zusammenhängt. Für den Monat August hat Fürst Bismarck in Gastein Wohnung bestellt.

Dem Bundesrathe soll im September, wie man hört, die **Brausteuern** wieder vorgelegt werden. Der Börsen- und Brausteuereutwurf soll gründlich revidirt werden. Bemerkenswert ist, daß Herr v. Barnbüler neulich in einer Rede an seine Wähler sich entschieden gegen die Börsensteuer und namentlich gegen die Quittungssteuer ausgesprochen hat.

Eine **deutsche Colonie** am Fuße des Carmel ist von den an der syrischen Küste stattgehabten Zusammenstößen zwischen Christen und Mohamedanern schwer betroffen worden. Es werden, wie man hört, demnächst auch deutsche Schiffe in die Gewässer der Levante entsandt werden, theils um den Schutz der deutschen Ansiedlungen zu übernehmen, theils um sich nöthigenfalls den englisch-französischen Geschwadern anzuschließen, welches zur Sicherung der Durchführung der Conferenzbeschlüsse nach dem ägäischen Meer geht.

Das **Parteiwesen** nimmt einen steten Rückgang. Selbst die Nationalliberalen, welche sich bisher doch rühmen durften, zu den stärksten und mächtigsten Parteiverbänden im Lande zu gehören, sehen sich nach Mitteln und Wegen um, ihren stark gelockerten Zusammenhang wieder besser zu festigen. Denn es ist die Rede davon, in der nächsten Zeit eine Zusammenkunft nationalliberaler Parteiführer und Vertrauensmänner, einen nationalliberalen Parteitag zu veranstalten, um der Gefahr einer Auflösung der Partei vorzubeugen und die Vorbereitungen für die nicht mehr allzu ferne Wahlbewegung zu treffen. Augenblicklich ist die Ermüdung so allgemein, daß zur Ausführung dieses Projectes nicht mit Erfolg wird geschritten werden können. Doch denkt man in einigen Wochen, vielleicht im September, der Ausführung des Gedankens näher zu treten. Es herrscht unter den Mitgliedern des rechten sowohl als des linken Flügels bei aller Mißstimmung der dringende Wunsch, eine offene Spaltung und Auflösung der Partei zu vermeiden und sich über die Gegensätze zu verständigen.

#### Rußland.

In Rußland scheint man endlich zu der Ansicht gekommen zu sein, daß der Streit wegen Kuldsha nur mit den Waffen zu Ende gebracht werden kann. Die Ursache des Streites datirt schon aus dem Jahre 1870, als in der chinesischen Grenzprovinz Kuldsha ein Aufstand der Mohamedaner ausbrach, der mit Bewilligung des chinesischen Gouverneurs von russischen Truppen unterdrückt wurde. Die Russen blieben in dem von ihnen besetzten Gebiet und wollten nur gegen eine Entschädigung von fünf Millionen Rubel dasselbe an China zurückgeben. China weigert sich diese Forderung zu erfüllen und nun werden von beiden Seiten die Kriegsvorbereitungen eifrig betrieben. Es ist bereits zu ersten Zusammenstößen gekommen.

#### Orient.

Die orientalischen Angelegenheiten sind in dieser Woche wieder in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt. Zunächst durch die Beschlüsse der Botschafterconferenz in Betreff der griechischen Grenzfrage und dann durch die Nachrichten aus Albanien. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Albanesen entschlossen sind, sich den Beschlüssen der Großmächte nicht zu fügen und weder an Griechenland noch an Montenegro die verlangten Gebiete abzutreten. Ebenso gewiß ist es aber auch, daß die türkische Regierung die Albanesen zum Widerstande ermuntert, und namentlich ist es der neue Minister des Auswärtigen, der seinen Landsleuten die vorläufig indirecte Unterstützung der türkischen Regierung versprochen hat. Die Küstenstadt Dulcigno, welche nach dem letzten Vorschlage Englands an Montenegro abgetreten werden sollte, ist bereits mit Zustimmung des türkischen Gouverneurs von Scutari von den Albanesen besetzt worden. Während somit die Ereignisse zu ersten Conflicten drängen, sind die Machthaber in Stambul beflissen, Europa glauben zu machen, sie hätten nichts Weiteres zu thun, als das Reformwerk in Angriff zu nehmen. Die Züntenschüsse der Albanesen sollen dasselbe wahrscheinlich accompagniren.

#### Amerika.

Der Wortlaut der einer amerikanischen Gesellschaft ertheilten Concession zur Herstellung des Nicaragua-Canals ist veröffentlicht worden. Die Concession erstreckt sich auf 99 Jahre von der Eröffnung des Canals ab. Die Gesellschaft darf eine Eisenbahn und einen Telegraphendraht längs des Canals errichten. Nicaragua erklärt den Canal und seine Endhäfen für neutral. Der Durchgangsverkehr wird ein ununterbrochener sein. Wenn Nicaragua Krieg führt, sind Truppen und Feinde allein von der Benutzung des Canals ausgeschlossen. Der Canal wird Schiffen aller Nationen offen stehen. Nicaragua wird sich bemühen, von sämtlichen Mächten eine Garantie für die Neutralität des Canals zu erwirken. Der Canal soll von jeder Besteuerung befreit sein.

Postberichte aus Rio de Janeiro vom 9. Juni melden: Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien trafen hier gestern aus Paranaqua ein. Das Wahlgesetz der Regierung wird in der Deputirtenkammer erörtert, aber man glaubt allgemein, es könne in diesem Jahre nicht zur Annahme gelangen. Hier eingegangenen Nachrichten aus den Provinzen zufolge, verspricht die Ernte eine gute zu werden. Das gelbe Fieber verschwindet allmählich.

Der Friedensschluß zwischen den streitenden Parteien in Buenos-Ayres und die Unterwerfung Buenos-Ayres ist erfolgt.

### Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 6. Juli.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben gnädigst geruht, dem Rechnungssteller Dinklage hieselbst für seine seit 50 Jahren dem Publikum geleisteten guten und ehrenhaften Dienste das Ehrenzeichen II. Classe zu verleihen. — Mit dieser Auszeichnung hat unser allverehrter Landesfürst unserem in hohem Alter stehenden Mitbürger eine große Freude bereitet.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben geruht: den Weg- und Wasserbau-Inspector Trosch zu Gmüden zum Ober-Weg- und Wasserbau-Inspector, den Hilfsbeamten der Baudirection Bauconductor Tuitjer in Oldenburg zum Weg- und Wasserbau-Inspector, den Bahningenieur Rieken in Dsnabriet zum Eisenbahn-Bauinspector zu ernennen, und dem Gymnasiallehrer Dreher in Dissenfeld die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zum 1. October d. J. zu bewilligen.

Heute verabschiedete sich der am Großherzoglichen Hofe accreditirte und in Hamburg residirende Kaiß. Russische Gesandte, Sr. Excellenz Ritter Carl v. Joeltke, Wirklicher Staatsrath und Minister-Resident. Zu Ehren desselben fand im Großherzoglichen Schlosse zu Oldenburg ein Diner statt, zu welchem, wie wir hören, auch die Gemahlin des Herrn Gesandten Einladung erhalten hatte.

An Stelle des mit dem 1. Juli d. J. in den Ruhestand getretenen Oberrevisors Schwende ist der Oberrevisor Döhler zum **Mitgliede der Prüfungscommission** für die Subalternstellen des Civilstaatsdienstes, Abtheilung für die Prüfung der Rechnungs- und Kassen-Beamten, ernannt.

Der Regierungs-Assessor Dr. Dröber ist zum Ersatzmitglied der Abtheilung für **Gewerbefachen** im Staatsministerium, Departement des Innern, ernannt.

Den Besuchern des von Mitgliedern des weit berühmten Berliner Domchors veranstalteten **geistlichen Concerts**, welches befallig morgen, Mittwoch, den 7. Juli, in der St. Lambertikirche hieselbst stattfinden wird, können wir die Mittheilung machen, daß der Herr Seminarlehrer Sattler die von ihm erbetene Unterstützung desselben bereitwilligst zugesagt hat und einige Orgelvorträge zum Besten geben wird. Herrn Sattler's bedeutende Virtuosität auf der Orgel setzen wir bei unsern Lesern als bekannt voraus. Dabei dürfte es interessieren zu erfahren, daß es am Mittwoch gerade 56 Jahre

her sein werden, daß Herr Sattler als 13jähriger Jüngling sich in Magdeburg zum ersten Male auf der Orgel öffentlich hören ließ, und daß es am nächsten Mittwoch wahrscheinlich zum letzten Male sein dürfte, daß Herr Sattler öffentlich spielen wird, was also ein Grund mehr sein möchte, das in Rede stehende Concert zu besuchen.

**Segen unserer kirchlichen Armenpflege.** Die kirchliche Armenpflege innerhalb unserer Landeskirche hat im verfloffenen Jahre 1879 folgende Summen verausgabt:

im Kreise Oldenburg	7563 Mk.
" " Barel	1955 "
" " Stad- und Butjadinge-land	2761 "
" " Esfleth	2306 "
" " Delmenhorst	3841 "
" " Wildeshausen	1712 "
" " Jever	3287 "
Summa	23425 Mk.

Wie mancher Noth mag damit gesteuert, wie mancher drohenden Verderben vorgebeugt sein, und wie mancher Segen wird nach dem Worte: „Gebet, so wird euch gegeben“, auf die zurückgefloßen sein, welche ihre Hand aufgethan haben, den verschämten Armen zu helfen.

Je weiter die kirchliche Armenpflege sich entwickelt, je größer die Summen werden, die ihr zur Verfügung stehen, desto mehr erwirkt sie sich den Anspruch, daß ihr volles Interesse zuwendet werde. Möchte ein edler Betheuerer in allen Gemeinden des Landes entstehen, daß in ihrer Pflege keine hinter der andern zurückbleibe.

In der am vorigen Freitag stattgefundenen **Ausschuß-Versammlung der allgemeinen Krankenkasse** erstattete nach Erledigung der gewöhnlichen Monatsgeschäfte, der Vorstand des Vereins zunächst den Geschäftsbericht für das mit dem 31. Mai e. abgelaufene Rechnungsjahr und legte sodann die Rechnung für das 31. Geschäftsjahr ab.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu erwähnen, daß der Verein sich eines steten Wachstums erfreut. Die Zahl der Mitglieder, welche beim Beginn des verfloffenen Jahres 1185 betrug, betrug am Schlusse desselben 1285. Es wurden im Laufe des Jahres 177 Mitglieder neu aufgenommen, dagegen 67 Mitglieder gestrichen.

Die Einnahme betrug:

1. Uebererschuß aus voriger Rechnung	380 Mk. 80 Pf.
2. Beiträge und Eintrittsgelder	6087 " 80 "
3. Außerordentliche Einnahmen	2193 " 88 "
Zusammen	8662 Mk. 48 Pf.

Die Ausgabe dagegen:

1. Für Medicamente	8576 Mk. 5 Pf.
2. Für niedere chirurgische Hilfsleistungen	20 " — "
3. Vergütung an den Vereinsboten	429 " — "
4. Geschäftskosten	13 " — "
Zusammen	9038 Mk. 5 Pf.

wonach also eine Mehrausgabe von 375 Mk. 57 Pf. erforderlich war.

Diese Mehrausgabe ist durch die herben Witterungsverhältnisse des verfloffenen Jahres, namentlich der der Monate Februar bis Mai, veranlaßt. In diesen Monaten betragen die Ausgaben für Medicamente c. 1600 Mk. mehr gegen die Monate des Vorjahres.

Glücklicherweise konnte diese Mehrausgabe aus dem Ertragnisse des diesjährigen Volksfestes (13/14. Juni e.) (Netto-Einnahme 1847 Mk. 82 Pf.) bestritten werden, so daß ein Zurückgreifen auf den Reserfobestand, welcher sich auf 2700 Mk. beläuft und welcher bei der hiesigen Spar- und Leihbank verzinlich belegt ist, vermieden worden ist.

Die Leistungen des Vereins werden von vielen Einwohnern der Stadt und Umgegend wohl nicht voll gewürdigt oder sind vielmehr ihnen noch nicht genügend bekannt.

Gegen Zahlung eines monatlichen Beitrages von 40 Pf. erwirkt sich jedes wirkliche Vereinsmitglied das Recht, in Krankheitsfällen für sich, sowie Frau und Kinder im Alter bis zu 15 Jahren, auf Grund eines ärztlichen Receptes aus einer der drei hiesigen Apotheken die erforderlichen Medicamente

war, und daß binnen wenigen Tagen sein Nachfolger eintreffen mußte. In Nachdenken versunken, schritt er durch die Gassen des Dorfes hinaus auf's Feld, um erst einen erfrischenden Gang in's Freie zu thun, ehe er die beabsichtigten Abschiedsbefehle, die ihm recht schwer wurden, machte.

Während er in dem hereinbrechenden Dunkel vorwärts schritt, traten die Gestalten seiner jetzigen Gemeindeglieder vor sein geistiges Auge. Wie würden dagegen seine künftigen Pfarrfinder sein? Würde er auch dort Verständnis für sein ernstes Wollen finden? Junge Menschenseelen, die sich an ihn flammerten, um ihr geringes Wissen zu erhöhen, wie hier vor allen Anderen Anna, das ihm so theure Schulmeisterkind! Wie hingezaubert stand das holde junge Mädchen vor seiner Seele, und unwillkürlich beschäftigten sich seine Gedanken mit dem Schicksale Anna's, das sich jetzt ja entschieden hatte. Seit vielen Tagen hatte er sie nicht gesehen; seit sie sich mit Josef verlobt, war sie ihm noch nicht wieder begegnet, und sein Glückwunsch für sie war noch unausgesprochen. Sie mußte auch noch nicht, daß er in wenigen Tagen vielleicht auf immer von ihr schied, und einem raschen Entschlusse folgend, wandte er sich um und schlug den Weg nach dem Hause Anna's ein, sie sollte die Erste sein, die seinen Abschiedsgruß empfing. Er wollte dabei versuchen, einen Blick in ihr Inneres zu werfen, um zu erforschen, ob sie in ihrem neuen Brautstande glücklich sei oder, wie ihr Vater und sein scharfsichtiger Colleague Kraft vermutete, nur einem fremden Zwange gehorchte.

Es war schon ziemlich spät geworden. Die Sonne war längst hinter den Bergen verschwunden und nur einzelne goldene Streifen, welche sich an dem azurnen Himmel abzeichneten, verriethen noch die Herrschaft der strahlenden Königin des

Tages, mild glänzend leuchtete der Mond auf die blühende Erde herab und warf sein goldenes Licht auf die dichtbelaubten Zweige mächtiger Bäume. Es war ein Abend, wie ihn der Dichter träumt. Die von tausend Wohlgerüchen geschwängerte Luft, die süße, traumhafte Ruhe, die in der Natur herrschte, das leise Zirpen der Grille, das von Zeit zu Zeit von der sanften Klage einer verlassenen Nachtigall unterbrochen wurde, übte einen berauschtenden Einfluß auf den einsamen Fußgänger aus und eigenthümlich bewegt, öffnete er die Thür des Schulhauses.

Im Hause fand er Niemanden, und da er die Bewohner im Garten vermutete, so schritt er rasch durch den Hof und stand wenige Minuten darauf vor der Liebblingstaupe Anna's, in der sie jetzt, die Augen geschlossen, auf einer Bank lehnte, ohne den Ankömmling zu bemerken.

Ihr Köpfchen war tief auf die Brust herabgesunken, ein wehmüthiger Zug lagerte um den feinen Mund und auf dem Antlitze, das dem stillen Beobachter noch viel schmäler als vor wenigen Tagen erschien, lag eine tiefe Blässe; die kleine Hand, die mit dem goldenen Reife geschmückt war, lag lässig müde in dem Schooße, während die andere den Kopf zu stützen suchte.

Weder Vater noch Mutter war da; der erstere war nach dem „Eichbaum“ gegangen, um eine Partie Kegeln zu spielen; die letztere war noch nicht von einem Besuch der verheirateten Tochter heimgekehrt und Anna befand sich zum ersten Male seit ihrer Verlobung ganz allein.

Wenige Minuten hatte Born das junge Mädchen lautlos betrachtet, dann trat er rasch an Anna heran, die erschreckend empornickelte und blaß und zitternd wie eine er-tappte Verbrecherin vor ihm stand.

„Ich war im Hause, fand aber Niemanden darin, lieb

Annerl,“ begann er freundlich, während sie noch keiner Bewegung, keines Wortes mächtig vor ihm stand, „und da ich Dich und Deine Eltern im Garten vermutete, kam ich hierher. Ich hab' Dich lange nit gesehen und konnte Dir daher nit eher sagen, daß ich Dir Glück und Segen wünsche.“

Sie zuckte zusammen; ihre Augen blieben consequent am Boden haften, und wie ein Hauch glitt ein leiser Dank über ihre Lippen.

„Ich hoffe, Du bist glücklich,“ fuhr er fort, indem er liebevoll ihre Hand ergriff; „dein Dein Erwärter ist ein braver Burck und wird Dich hoch in Ehren halten. Sieh, lieb Annerl, für mich ist es jetzt eine doppelte Freud', daß ich Dich so gut versorgt weiß; denn, was ich schon lange im voraus geahnt ist eingetroffen; ich geh' fort von hier; in wenigen Tagen muß ich Abschied nehmen, also —“

Wie von einem Blitzstrahl getroffen, zuckte sie zusammen; ein tödtlicher Schreck malte sich in ihrem leichenblaffen Gesicht, und mit einem leisen Aufschrei sank sie neben ihm auf die Bank, die Hände vor das weinende Antlitz geschlagen.

„O Gott, Gott, das hat die heilige Jungfrau gethan, um mich zu strafen,“ schluchzte sie, außer sich, „meine Sünde ist so groß, daß sie mir nit verzeihen kann.“

Born war bei dem Ausbruch eines so leidenschaftlichen Schmerzes, den er sich nicht zu erklären vermochte, betroffen aufgesprungen.

(Fortsetzung folgt.)

(ausgeschlossen sind nur: Brunnen, Badefasse, Morphium-Injectionen, Weine, und Nahrungsmittel) auf Kosten der Kasse zu empfangen. Desgleichen werden die Kosten für niedere chirurgische Hülfsleistungen aus der Kasse vergütet.

Wie werthvoll diese Mitgliedschaft ist, dürfte die Thatfache constatiren, daß im verflohenen Jahre ein Mitglied allein für über 100 Mark Medicamente empfing. Der Fälle, daß in einem Monat an ein Mitglied für 40—50 Mt. Arznei verabsolgt ist, gab es im vergangenen Jahre mehrere.

Daß die Controle darüber, ob der Empfänger der Medicamente auch Mitglied des Vereins ist und daß nur die von der Kasse zu liefernden Mittel zur Anschaffung kommen, eine scharfe sein muß, ist selbstverständlich; sie ist seither und wird auch ferner gewissenhaft und genau ausgeführt. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit, daß im verflohenen Monate (Mai) ein Vereinsmitglied den Versuch gemacht hat für seinen längst confirmirten und nahezu 17 Jahre alten Sohn freie Medicin zu erlangen, zu welchem Bezuge dem Apotheker ausdrücklich gesagt sein soll, der Sohn sei noch nicht confirmirt. Vorkommnisse dieser Art werden natürlich streng gerügt und führen im Wiederholungsfalle zur Ausschließung.

Wie seither, so erfreute sich auch im verflohenen Jahre der Verein der gnädigen Theilnahme Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und des Wohlwollens der hohen Behörden sowie der Einwohnerlichkeit Oldenburgs. Dem rechnungslegenden Mitgliede des Vorstandes war es eine angenehme Pflicht, besonders erwähnen zu können, daß im verflohenen Jahre die hiesige Spar- und Leih-Bank dem Vereine ihr Wohlwollen durch Ueberreichung eines Geschenkes von 200 Mt. erzeigt hat.

Das am Sonnabend Abends zwischen 9 und 11 Uhr stattgefundene Gewitter, welches auch längere Zeit über unserer Stadt bedenklich schwebte, hat allerlei Unheil im Gefolge gehabt, indem der Blitz vielerwärts einschlug und zündete. Wir erhielten darüber folgende Berichte:

1. Das Wohnhaus des Tischlermeisters Darrentamp zu Dingel wurde am Sonnabend vom Blitz getroffen und brannte infolge dessen total nieder. Dabei sind mitverbrannt: 6 St. Hornvieh, 1 Ziege und 30 Hühner, sowie sämtliches Mobiliar.
2. Am Sonnabend Abend wurde die Zeddeloher Mühle vom Blitz getroffen, worauf dieselbe nebst dem darauffolgenden Wohnhaus total niederbrannte.
3. Das Wohnhaus des Häuslers Gording zu Sage wurde am letzten Sonnabend Abend vom Blitz entzündet und brannte infolgedessen vollständig nieder.
4. Das von dem Wirth Meyer bewohnte und demselben gehörige Wirthshaus zu Altenhunteuf geriet am Sonnabend Abend durch einen Blitzstrahl in Brand und wurde vollständig eingestürzt. Dabei sind Eingut und Waarenlager, zu ca. 8000 Mt. versichert, mitverbrannt.

Das zehnte Turnfest des fünften Kreises der deutschen Turnerschaft, welches am Sonntag in Brake gefeiert wurde, hatte zahlreiche Gäste aus den verschiedenen dem Verbands angehörnden Vereinen herbeigeführt. Stadt und Hafen waren reich mit Flaggen und Kränzen geschmückt und überall kam man dem munteren Turnervölkchen sympathisch und gastfrei entgegen. Der fünfte deutsche Turnerkreis wurde vor neunzehn Jahren in Brake begründet und kehrte er jetzt zum ersten Male in die Mutterstadt zurück, mächtig erstarkt und gewachsen. Dem Turntage, welcher am Tage vorher in v. Hüthler's Hotel unter Vorsitz des G. H. Clausen (Bremen) tagte, konnte vom Kreisvertreter die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß das Vereinsturnen innerhalb des Landes in immerwährendem Wachsthum geblieben und mehrere neue Vereine gegründet worden seien. Das Musterturnen lieferte den Beweis, daß das Streben nach dem Vollkommenen allen Vereinen des Landes eigen ist. Es war der Haupt- und Glanzpunkt des ganzen Festes, lehrreich und werthvoll für die Zuschauer aus den Turnerkreisen, hochinteressant für das Publikum. Es gereicht uns zu besonderer Freude berichten zu können, daß die hervorragenden Leistungen des Oldenburger Turnerbundes und des Osterburger Turnvereins vielen Beifall fanden. Nach dem Turnen fand in einer eigens für den Zweck erbauten Festhalle im v. Hüthler'schen Garten das Festessen statt. Nicht weniger als 720 Personen nahmen daran Theil, eine Zahl, die gleichzeitig zu bedienen, in kleinen Orten stets große Mühe verursacht. Wenn in dieser Beziehung nicht Alles klappte, so wird man das entschuldigen können, Speisen waren in reichlicher Menge vorhanden und wer nur ansah, wurde voll befriedigt. Bei der Tafel sprachen Bürgermeister Müller, der ein Hoch auf die deutsche Turnerei ausbrachte, G. H. Clausen-Bremen, der den Kaiser, Schurig-Osnabrück, der den Großherzog, Pastor Lohse, der die Gäste Brake's, und Bankdirector Propping-Oldenburg, der die Stadt Brake hochleben ließ. Gleich nach beendetem Festessen sammelten sich die Turner zum Festzuge, der unter einem Regen von Blumensträußen durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Festturnplatz neben der Vereinigung hinauszog, wo sofort das Schauturnen begann und den befriedigendsten Verlauf nahm.

Aus den Verhandlungen des Kreisturntages theilen wir hier noch mit, daß derselbe beschlossen hat, das nächste Kreisturnfest in Leer abzuhalten. Ferner wurde der Antrag des Oldenburger Turnerbundes, dem verstorbenen Bremischen Turnlehrer W. Hufeland, welcher sich um die deutsche Turnerei sehr verdient gemacht hat, einen Denkstein zu errichten, zum Beschluß erhoben.

Die am Montag angelegte Luftfahrt nach der Wesermündung fand trotz des regnerischen Wetters statt und verlief zu Aller Zufriedenheit. An dieser Fahrt theilnahmen sich 360 Turner.

Damit hatte das zehnte Kreisturnfest, an welches gewiß alle Theilnehmer noch oft mit Vergnügen zurückdenken werden, seinen Abschluß gefunden.

In der heutigen Sitzung des Magistrats und Stadtraths wurde der Fabrikant Herr Julius Koch als **Rathsherr** gewählt.

Die **Augustfeher Gießstahl-Fabrik** erhielt auf der Weltausstellung in Sidney den dritten Preis für Werkzeugstahl. Es ist dies überhaupt der einzige Preis, welcher für im deutschen Reiche fabricirten und dort ausgestellten Werkzeugstahl erteilt worden ist.

Die **Hüttner'schen öffentlichen Concerte** in der Union scheinen dies Jahr vom Wetter wenig begünstigt werden zu sollen. So ist das für heute Abend angelegte abermals vollständig zu Wasser geworden. Ob daran Hüttner oder Zindorf Schuld ist, läßt sich freilich schwer constatiren. Wenn das aber so fortgeht, dann sollten eigentlich diese Concerte gar nicht weiter erlaubt werden, weil wir sonst aus dem Regenwetter gar nicht herauskommen, und das wäre doch sehr fatal.

Die am 4., 5. und 6. Juli in Varel stattgefundene **Geflügelausstellung** hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. War dieselbe einerseits gut besetzt (der Katalog wies 463 Gegenstände nach), so erfreute sich dieselbe, namentlich am Sonntag, eines außerordentlich starken Besuchs. Allein der eigens wegen der Geflügelausstellung eingelegte Extrazug brachte 600 Personen nach Varel, unter welchen sich 125 Oldenburger befanden, die übrigen waren Delmenhorster und Bremer. Von Oldenburger Ausstellern erhielten Prämien für Hühner: Rud. Hoes-Osternburg 2. Pr. (7 1/2 Mt.), J. C. Mohr-Oldenburg 2. Pr. (zweimal), Joh. Bernhalm-Oldenburg 2. Pr.; für Enten: Chr. Fröhle beim Ziegelhof 2. Pr. (7 1/2 Mt.); für Tauben: J. Meyerholt-Osternburg 1. Pr. (6 Mt.) u. G. Gehrels-Oldenburg 1. Pr., R. G. Fierntanz-Oldenburg 2. Pr. (3 Mt.), J. Meyerholt-Osternburg 2. Pr., J. C. Mohr-Oldenburg 2. Pr., A. G. Gehrels-Oldenburg 2. Pr. (zweimal), B. H. Fierntanz-Oldenburg 2. Preis (zweimal).

Der **Raupenfraß** in den Apfelbäumen droht in diesem Jahre zu einer wahren Landplage zu werden. Tausende von Raupenestern hängen an jedem Baum, und die gefräßigen Thiere haben dieselben zum Theil schon völlig kahl gefressen, so daß die Bäume aussehen wie Besenreis. Von Früchten ist in vielen Gegenden nicht eine Spur mehr daran zu sehen.

Das Leben ist bekanntlich selbst der kühnsten Homoristenphantasie in der Hervorbringung **guter Witze** überlegen. Ein hoffnungsvoller Sextaner konnte ein lateinisches Wort trotz aller Mühe des Lehrers nicht decliniren. Um ihn auf den rechten Pfad zu führen, fragt der Lehrer, welches Geschlecht das Wort habe. Nach kurzen Besinnen erfolgt stotternd die Antwort: „Neutrum.“ Rückfrage: „Neutrum! Ja wieso denn?“ — Und mit höchst unsicherer Stimme erwidert der angehende klassische Römer: „Was man nicht decliniren kann, das sieht man als ein Neutrum an.“ (Wörtlich in unserer Nähe vor einigen Tagen passirt.)

In **Bier** sind wir Deutschen Allen über. Der jährliche Durchschnittsverbrauch beträgt 90 Liter auf den Kopf, in Summa 3690 Mill. Liter oder 36,9 Mill. Hectoliter und an Geld, den Hectoliter durchschnittlich zu 25 1/2 Mark berechnet, gegen eine Milliarde Mark. Eine Steuer-Mehrbelastung von nur 1 Mark auf den Hectoliter würde also schon eine Summe von 37 Mill. Mark ergeben, welche die Brauereien zu liefern oder von etwa 62 Millionen Mark, welche die Biertrinker zu zahlen hätten, wenn der Preis voraussichtlich um 5 Pf. pro Liter erhöht würde. Jeder müßte, wenn er bei solcher Preissteigerung nicht mehr für Bier ausgeben will oder kann, seinen Durst von 90 auf 75 Liter ermäßigen.

## Notizen.

Das Gerichtsgefängnis zu Effen beherbergt zur Zeit nicht weniger als **drei Frauen**, die beschuldigt sind, ihre Männer vergiftet zu haben. Diese schrecklichen Ereignisse sind Folgen des Kostgängerwesens, welches schon in so mancher Familie Zwietracht, Unfrieden und schließlich das Verbrechen hineingebracht hat.

In Mannheim lebte die Frau des Agenten Klein mit ihrem Enkelchen an einem **Fenster** des dritten Stockes, als ihr das Kind plötzlich entrieh und auf die Straße stürzte. In ihrer Verzweiflung sprang die Frau dem Kinde nach und fiel auf dasselbe. Der Tod des Kindes war sofort erfolgt, während die Frau schreckliche Verletzungen erlitt.

Man staunt über die **Vielseitigkeit** mancher braven Leute. Herr August Gräfen z. B. in Harburg (Adreßbuch 1880) ist Schenkwirth, Lohndiener, Buchhändler, Agent des Spiegelglas-Vereins in Rostock und Inhaber eines Büreaus zur Uebernahme von Beerdigungen. Wir kennen nur einen Mann, der noch vielseitiger ist und damit auch nicht hinter dem Berge hält.

In der Haupt- und Residenzstadt Greiz hat der Stadtrath 91 Bürger aufgefordert, ihre Häuser **abputzen** zu lassen, und es soll diesem Befehle auch allenthalben nachgekommen werden.

**Liegt** oder **steht** die deutsche Armee, die Bayern ausgenommen, in 377 Garnisonen? Die offiziellen Zeitungen sagen: „liegt.“ Wir möchten lieber sagen: „steht“, schon um der Franzosen willen, vor denen wir immer auf dem Werda? stehen, nicht liegen müssen. Wir haben ja auch von jeher ein stehendes Heer und kein liegendes.

Man hat's schon manchmal erlebt, daß Einer in den zweiten Saft getreten ist, niemals aber, daß ein **Zweindachtziger** nochmals Zähne bekommen hat. Daß ist einem armen Mann in einem Dorfe bei Landsberg passirt, nur leider, daß er nichts zu beißen hat.

Bei unsern Gegenfüßlern in Nordamerika war es seither sehr heiß. Vorige Woche starben in New-York an zwei Tagen 46 Leute am **Sonnenstich**.

In Würzburg entsprang aus dem Wagen einer durchreisenden Menagerie am Bahnhofe ein **Bär**. Erst nachdem das wüthende Thier zwei Beamte angefallen und schwer verletzt hatte, gelang es, dasselbe niederzuschleichen.

Eine Entscheidung, die auch für weitere Kreise von Interesse ist, fällt kürzlich die Strafkammer des Landgerichts Münster. Der Lumpensammler Westfahl aus Warendorf war der **fahrlässigen Tödtung** seines vierjährigen Sohns Chens angeklagt. Er hatte dasselbe auf einer Geschäftsreise im letzten Winter zu Wagen von Stallenberg nach Schüttorf mit sich genommen. Es war ein sehr kalter Abend, und deshalb stieg Westfahl bei einem Barrière-Empfangshaus ab, um sich zu wärmen; den Knaben, welcher schlief, nahm er nicht mit sich. Als er später wieder den Wagen bestieg, vermischte er das Kind, welches er trotz des eifrigen Suchens nicht zu finden vermochte. Erst am andern Morgen wurde das Kind zehn Minuten von der Barrière auf einem Acker liegend erfroren aufgefunden. Zu allem Schmerz, welchen ihn der Verlust des Kindes bereitet hatte, mußte der Vater sich nun auch vor dem Strafrichter verantworten. Das Gericht ließ zwar Milderungsgründe gelten, aber es erzog doch andererseits, daß es doch ein unverzeihlicher Leichtsinns von dem Vater war, in kalter Winternacht das hilflose Kind allein auf dem Wagen unter freiem Himmel ohne jegliche Beaufsichtigung zu lassen, und deshalb wurde der Vater dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

## Kirchliche Nachrichten.

### A. Pfarrgemeinde Oldenburg.

#### Verzeichniß

der vom 25. Juni bis 1. Juli Getrauten, Proklamirten, Geborenen, Getauften und Beerdigten.

**Getraute:** Stadt: Maurer Wilh. Ernst Theodor Müller und Louise Marie Busch, Wilhelmstr. Schloffer Paul Alfred Friedr. Renner und Joh. Friederike Henriette Hintermeister, Dwostr. Schiffscapitän Meinhard Gerh. Meyer und Wilhelmine Karol. Marie Fröhlich, Gasstr. — Landgemeinde: keine.

**Proklamirte:** Stadt: Joh. Christian Achenbeck, Maurer Hies, und Selina Wiechmann in Osterburg, aus Hurrel bei Hude. — Landgemeinde: keine.

**Geborene und Getaufte:** Stadt: Louise Marie Böhm, Achternstr. Adolf Friedr. Stolle, Bürgerfeld. Ferdinand Joh. Eduard Kroepich, Alexanderstr. Frieda Wilhelmine Hermine Timm, Willersstr. Johanne Auguste Dora Hartmann, Sonnenstr. Gerhard Johannes Dumes, Staust. Mathilde Louise Hel. Gerlach, Ziegelhofsweg. Wilhelmine Elise Adele Mumm, Blumenstr. Heinrich Martin Aug. Grund, Sadstr. Joh. Pauline Anna Henriette Renner, Dwostr. Schwarz, todtgeb. Mädchen, Steinweg. — Landgemeinde: Gustav Wilhelm Ferdinand Wollentin, Donnereschwee. Anna Meta Helene Schwarting, Eghorn. — Garnisongemeinde: Karl Heinrich Adolf Schäfer, Verchenstr. Theodore Marie Emma Scheller, Dobbensstr.

**Beerdigte:** Stadt: Aug. Hellmuth Johannes Theod. Wilmig, Schloffer in Osterburg, das. verst. 17 J. 10 M. 18 T. Anna Marie Johanne Köster, Bürgerf., 7 M. 29 T. Karl Konrad Fern. Johansen, Schreiber und Hilfsbeamter beim Großherzog. Museum, Lindenstr., 25 J. 5 M. 29 T. Anna Charlotte Amalie Menge genannt Breding, Dienstmagd in Osterburg, aus Westersiede, Gosl., 18 J. 5 M. 15 T. — Landgemeinde: Anna Buchholz geb. Heinemann, Wittwe, Moorbaufen, 86 J. 3 M. 8 T. Gerhard Dietrich Martin Sander, Gertenf. 1 J. 4 M. 21 T. Gerhard August Pophanten, Zimmermann, Donnereschwee, 46 J. 11 M. 24 T. Hermann Hotes, Arbeiter, Nadorst, 72 J. 8 M. 19 T. — Garnisongemeinde: Erich Rudolf Heino Mar von Kistlerlein, gebürtig von Arolsen. Fürstenthum Waldeck, Saarewehstr., 2 J. 4 M. 4 T.

### B. Pfarrgemeinde Osterburg.

#### Verzeichniß

der im Monat Juni Copulirten, Geborenen und Getauften, Geborenen und Begrabenen.

**Copulirte:** Joh. Christ. Siegm. Hockemeyer, Schloffer, Drielafer Moor, und Sophie Helene Cathar. Gerhard Zeit, Driel. Haide. Joh. Wichmann, Former, Tweelbäte, und Carol. Henr. Scheumer daselbst. Joh. Hinr. Haase, Arbeiter, Drielafer Moor, und Marg. König, geb. Müller, Bremer Chauffee. Anton Friedr. Aug. Wittholt, Zimmermann, Osterburg, und Elise Marg. Hel. Schwarting aus Bockhorn.

**Geborene und getauft:** Bertha Anna Margar. Gabben, Sandstr. Wilhelm. Hilke Sophie Braun, Driel. Moor. Aug. Emil Fern. Julius Eilers, Ulmenstr. Joh. Bertha Lina Auguste Weiland, Langenweg. Emma Sophie Helene Bernhard. Herre das. Joh. Heintz Carl Schieder, H. Gschtr. Ernst Theodor Heintz. Ahrens, Driel. Fugweg. Georg Adolf Martin Osterloh, Ulmenstr. Gustav Adolf Theodor Fröhling, Wunderburg. Joh. Heintz. Friedr. Postel, Driel. Fugweg. Aug. Friedr. Carl von Aschwege, Wunderburg. Kathert, todtgeb. Zwillingstöchter, Osterburg. Anna Hel. Cath. Marie Hartmann, Wunderburg. Peter Georg Anton Fischer, Osterburg. Anna Gessine Marg. Zürgens, Ulmenstr. Friedr. Heinrich Johannes Aug. Heintz, Osterburg. Joh. Friedr. Hissenkamp, Tweelbäte.

**Gestorbene und begraben:** Der Wittwer Werd. Suhr, Köter in Tweelbäte, 79 J. 10 M. Joh. Marie Garms, Wimmerstede, 13 J. 14 T. Friedr. Eduard Heintz Logemann, Wunderburg, 1 J. 9 T. Wittwe Anna Elisabeth Cordes geb. Maas, Sandstr., 89 J. 7 M. 25 T. Ehefrau Joh. Dorothea. Henr. Stolle, geb. Mehldau, Driel. Moor, 26 J. 7 M. 19 T. Der Chem. Joh. Gerh. Stalling, Tweelbäte, 53 J. 11 M. 26 T. Bertha Joh. Carol. Stolle, Driel. Moor, 7 M. 12 T. Kathert, todtgeb. Zwillingstöchter, Osterburg. Johann Josef Martin Boltmann, Driel. Haide, 29 T. Helmut Rilling, Schlosserlehrling, Wunderburg (in Oldenburg begraben) ca. 17 J. Der Gemann Heintz. Carl Christ. Logemann, Steinbauer, Wunderburg, 36 J. 5 M. Rosa Nolte, Osterburg, 2 J. 9 M. 24 T.

### Kirchennachricht.

#### Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 10. Juli:

Beichte (3 Uhr): Geh. R.-A. Ramsauer.

### Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

Gültig vom 15. Mai 1880.

	Morg.	Form.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Nach Wilhelmshafen und Jever	8.42	—	2.45	—	9.10.
Nach Bremen und Nordenhamm	8.36	11.30	2.29	—	8.30
Nach Leer und Neuschanz	8.30	—	2.38	6.9	9.2
Nach Quakenbrück und Osnabrück.	8.27	11.21	—	6.20	—

### Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

	gekauft	verkauft
4% Deutsche Reichsanleihe (Rl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	100,10	100,65
4% Oldenburgische Conjols	99	100
4% Stollhammer Anleihe	98,75	99,75
4% Jenersche Anleihe	98,75	99,75
4% Dammer Anleihe	98,75	99,75
4% Wildeshauser Anleihe (Stück à Mk. 100.—)	99	100
4% Brater Seelachs-Anleihe	98,75	99,75
4% Landschaftliche Central-Pfandbriefe	99,70	100,45
3% Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Markt	153,40	154,40
5% Cutin-Litbecker Prior.-Obligationen	102	103
4 1/2% Bremer Staats-Anleihe von 1874.	102,15	102,75
4 1/2% Wiesbadener Anleihe	102	102,75
4% Preussische consolidirte Anleihe (Rl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	100,30	100,75
4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe	105,20	106
4 1/2% Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1879.	99	99,75
5% Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	101,50	102,50
4 1/2% Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	100,25	101
5% Preussische Prioritäten	101	—
Oldenburgische Landesbank-Actien (4% Zins u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1879.)	155	—
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (4% Zins u. 4% Z. v. 1. Jan. 1880.)	—	—
Osnabrücker Bankactien à Mk. 500 vollgezahlt 4% Zins von 1. Jan. 1880	111	—
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustine)	—	106
(5% Zins vom 1. Juli 1879)	—	—
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr Stück ohne Zinsen in Markt	—	265
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
London 1 Mrt. " " "	20,43	20,53
" " New-York für 1 Doll. " " "	4,17	4,28
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,85	—

### Anzeigen.

#### Gartengeräthschaften

für Kinder, à Garnitur von 3 St. 80 Pf. und 1 Mk.,  
sowie Werkzeugkasten in großer Auswahl für Knaben, billigt  
B. Feilner, Haarenstraße 43.

#### Cannevas - Arbeiten

in den reizendsten Sachen empfehle den geehrten Damen  
zur Mitnahme in Bäder als angenehme Beschäftigung.  
Ferner mache auf mein großes Lager von gekleideten Puppen  
und Täuschlingen von den gewöhnlichsten bis zu den  
feinsten aufmerksam. B. Feilner, Haarenstraße 43.

#### Düsseldorfer Ausstellungsloose

à 1 Mark 10 Pf.

#### Düsseldorfer Pferdeloose

à 3 Mark.

#### Oldenburger Gartenbau-loose

à 50 Pf.

#### Obersteiner Kirchenbau-loose

à 1 Mark

Können zu obigen Preisen portofrei hier bezogen werden  
durch Vermittelung von

**Ernst Schmidt,**  
Dienerstr. 49/32.

#### Maiglöckchen-Seife,

das feinste für die Toilette, traf wieder ein. Ebenfalls ganz  
vorzügliche Mandel- und Glycerinseife in Kiegeln und  
Cartons zu billigen Preisen, sowie eine Parthie feiner  
Beilchen- und Mandel-Absfallseife in großen Kiegeln, à  
25 Pf.

B. Feilner, Haarenstraße 43.

### A. G.

Am Donnerstag, den 8. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, Ver-  
sammlung der Mitglieder im festlich geschmückten Vereins-  
local zur Feier des Geburtstags Sr. K. H. des Großherzogs.  
— Hierzu Eintreffen des Marschalls und Inspicirung des  
Corps. Doppelposten verboten. — Dienstausszeichnungen  
sind anzulegen.



### Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

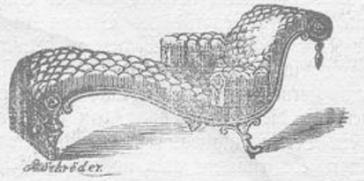
Zur Feier des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des  
Großherzogs findet am 8. Juli e. in der Vereinigung  
ein Garten-Concert mit darauffolgendem Tanz statt. Die  
Kameraden nebst deren Damen wollen sich zahlreich einfinden.  
Anfang des Concerts Abends 6 Uhr. Entree frei. Ein-  
führungen finden nicht statt.

Das

# Polster = Möbel = Lager

von

**F. Tilcher,**  
Rosenstraße 36,



empfiehlt sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf angele-  
gentlichst.

Lieferung von completen Einrichtungen und geschmackvollen Zimmer-  
Decorationen zu den solidesten Preisen.

## F. A. Eckhardt,

Oldenburg.

### Dampf-Färberei und chemische Waschanstalt.

Wäsche und chem. Waschanstalt für Herrenröcke, Mäntel, Paletots, Uniformen, Wein-  
kleider, Westen, Gesellschaftskleider mit jedem Besatz, Hauskleider, gewirkte Shawls, Tücher, Decken,  
Teppiche, gefütterte und wattirte Gegenstände aller Art.

Färberei für ungetrennte Ueberzieher, Beinkleider, Röcke, Westen, Kleider, Mäntel; ferner  
Möbelstoffe, Gardinen, Decken, Teppiche etc.

### Färberei à Ressort

für seidene Kleider, Tücher (Crep de Chine), Sammet.

### Färberei und Wäscherei für Stranz- und Putzfedern.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Annahme in Strohhäusen: Frau Sophie Schrage Wwe.

" " Cloppenburg: Dorette Bley.

## Oldenburger Schuh-Magazin

(vereinigter Schuhmacher.)

Langestr. Nr. 14.

Empfiehlt alle Sorten Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder,  
sowohl in Leder wie in allen Stoffarten.

Solide Preise. Verkauf nur gegen baar.

### Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel

empfehlen in großer Auswahl billigt

**B. & G. Fortmann.**

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

**H. Engelke,**

Georgstraße 14.

Der Detailverkauf der Butter der

### Oldenburger Butter - Absatz - Genossenschaft

ist in meinem Geschäftslocal. Sämmtliche Butter, welche von den Genossen geliefert, wird  
von der Prüfungs-Commission classificirt und so zum Verkauf gestellt. Die Preise der  
einzelnen Sorten werden nach den Marktpreisen bestimmt und sind gegen Baarzahlung.

**G. Kollstede.**

## Germania

### Zwei Jahrtausende deutschen Lebens.

Kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. Dritte Auflage. Wohlfeile Ausgabe. 40 Hefte  
à 40 Pf. Die erste Lieferung steht zur Ansicht gern zu Diensten. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt  
sich zur Besorgung dieses Prachtwerkes, welches in keiner deutschen Familie fehlen sollte.

Oldenburg, Langestr. 1.

**H. Hintzen,**

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.